

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wie wahnsinnig herumhüpfenden Grenzstein oder Grenzpfahl. (Die Bedeutung „geisteskrank“ hängt natürlich mit der andern zusammen: es ist, wie wenn die Gehirnzellen aus ihrer richtigen Lage gerückt wären; aber dieses Zusammenhanges sind wir uns kaum mehr bewußt.)

Und wie besser machen? Denn die oben angeführte richtige Form ist pedantisch richtig und schwerfällig. Am besten geht

es wohl so: „Wenn ein Grenzzeichen verrückt worden oder nicht mehr kenntlich ist“.

45. Aufgabe

Aus einem amtlichen Schreiben wird uns der Satz mitgeteilt: „Wir ersuchen Sie um Ihren gefl. Bericht, bis wann Sie die Sache in Ordnung bringen zu können gedenken.“ Vorschläge erbeten bis 25. Jänner.

Mitteilungen

Sammelmäppchen für den „Sprachspiegel“ sind statt 100, was eine Preisermäßigung auf etwa 1 Franken ermöglichen würde, erst 42 bestellt worden. (Sie fassen gerade je einen Jahrgang.) Andererseits haben wir nur ganz wenige lose Einzelhefte zurückgehalten. Wir bitten, Bestellungen für Mäppchen sofort einzusenden; dankbar wären wir für die Einzelhefte Nr. 3 und 5/6 des Jahrgangs 1950. Die Geschäftsstelle Unsere Jahresversammlung findet Sonntag, den 4. März, in Basel statt.

Zur Erheiterung

Heiratsgesuch

Wünsche Bekanntschaft mit vermöglicher Tochter oder Witfrau, bis 47 Jahre alt, wenn möglich große Erscheinung, die imstande ist, eine Geschäftseinlage von einigen Mille zu machen, ohne es dadurch an Seelengröße fehlen zu lassen. Baldige Heirat erwünscht. Ich bin großer, flotter, 46jähriger Typ.

Aus Schüleraufsätzen

Zuerst ist ein Kind noch nirgends.

Die Schweiz ist nicht groß, aber immerhin, für mich genügt das vollständig.

In meinem Leben pflanze ich auch viel Frucht und Gemüse für mein Vaterland.

Schon früh lallt es in jedem Herzen, was wird es aus mir geben?

Aus dem Steueramt

... Die Herren Figsbesoldeten können schon, wo einmal eine schöne Pangsion bekommen ...

... Dazu muß ich die zweite Hipodek auch noch amordisieren ...

... Es ist mir überhaupt ein Rätsel, daß ich so veranlagt bin ...

Fremde in Wien.

In Wien sagt man statt übersiedeln oder zügeln „ausziehen“ oder, wenn die Möbelpacker tirolerischer Herkunft sind, „plündern“. Ein Fremder sieht zwei schweißbedeckte, kräftige Backer auf der Straße stehen, und bemüht, mit der Bevölkerung Berührung herzustellen, fragt er sie: „Heiß, nicht wahr?“ — „Ja, damisch heiß wird einem dabei; mir habn grad a Dame auszogn.“ — Der Fremde glaubt nicht recht gehört zu haben. — „A Dam ham mir plündert“, ergänzt der zweite Riese. — „Was??!“ — „A blutige Arbeit hats uns gebn, dös alte Möbel.“ Der Fremde verschwindet schleunigst um die Ecke. (Tr. im „Nebelspalter“)